

AUSSEN WIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT NORDMAZEDONIEN

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BELGRAD
OKTOBER 2020



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters Belgrad
W wko.at/aussenwirtschaft/rs

Wirtschaftsdelegierte
Dr. Erika Teoman-Brenner
T +381 11/301 58 50
E belgrad@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/mk

HEAD OFFICE
Dr. Peter Hasslacher
T 05 90 900/4442
E aussenwirtschaft.suedosteuropa@wko.at

 twitter.com/wko_aw
 [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://www.linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)
 [youtube.com/aussenwirtschaft](https://www.youtube.com/aussenwirtschaft)
 [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://www.flickr.com/aussenwirtschaftaustria)
blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH | AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BELGRAD | T 381 11 301 58 50 | F +381 11 711 21 39
E belgrad@wko.at | W wko.at/aussenwirtschaft/rs

WIRTSCHAFTSBERICHT NORDMAZEDONIEN (1. Halbjahr 2020)

- **Wirtschaft bricht Corona-bedingt ein**
- **Große Erwartungen an EU-Beitrittsverhandlungen (Beschluss Ende März 2020)**
- **Strukturelle Schwächen bei Staatsausgaben: hohe Transferleistungen**
- **Trend im österreichisch-mazedonischer Außenhandel weiterhin positiv**
- **Österreich 2. wichtigster Investor mit 690 Mio. EUR**

Wirtschaftskennzahlen

	2018	2019	2020(P)	2021(P)
Nominelles Bruttoinlandsprodukt in Mrd. USD ¹	12,62	12,69	12,13	12,87
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar (PPP) ¹	15.729	16.657	15.881	16.966
Bevölkerung in Mio. ¹	2,1	2,1	2,1	2,1
Reales Wirtschaftswachstum in % ¹	2,7	3,6	-4,4	5,1
Inflationsrate in % ²	3,7	0,8	-0,7	2,0
Arbeitslosenrate in % ²	20,7	17,3	18,1	17,6
Wechselkurs der Währung (MK) zu Euro; 1 EUR = MK ³	62	61,52	61,53	61,56
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ¹	5,7	5,9		
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ¹	7,8	8,1		

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:⁴ Rang 136

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2019	Veränderung zu 2018 in %	2020 (1-6)
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro ⁵	112	+11,1	52,1
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro ⁵	72,6	+9,2	45,4
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ⁵	34	-8,8	13
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ⁵	47	+8,5	19
Österreichische Direktinvestitionen ⁶ , Stand 2019:	EUR 690 Mio		
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ⁶ : Stand 2017:	7.725		
Direktinvestitionen aus Mazedonien in Ö ⁶ , Stand 2019:	k.A.		

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich⁵: 62. Rang

¹ Quelle: Economist Intelligence Unit

² Quelle: EU-Kommission, European Economic Forecast.Spring 2020

³ Quelle: Nationalbank Nordmazedonien

⁴ Quelle: Weltbank

⁵ Quelle : Statistik Austria

⁶ Quelle: Oesterr. Nationalbank

• 1. Wirtschaftslage

Wirtschaft bricht Corona-bedingt ein

Nach einer anhaltenden politischen Krise hatte die Wirtschaft in den letzten zwei Jahren endlich wieder eine Phase soliden Wachstums und Stabilität erlebt, die mit der Pandemie abrupt ein Ende gefunden hat. Die negativen Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf die mazedonische Wirtschaft zeigten sich schon in der zweiten Märzhälfte: die Wirtschaft wuchs im 1. Quartal nur mehr um 0,2%. Der sehr einschneidende Lockdown verursachte dann im 2. Quartal einen Wirtschaftseinbruch von noch nie erlebten 12,7%.

Auf der Produktionsseite ist der Rückgang in der Industrie (-25 %) sowie im Handel, Transport und Gastronomie (-23%) am höchsten.

Ausgabenseitig zeigt sich der negative Effekt in den Rückgängen den Exporten (-26%), Importen (-31 %) und Investitionen (-30%), der Rückgang des Verbrauchs ist etwas schwächer ausgefallen (-13%).

Negative Konjunktur- prognosen im Jahr 2020, Wirtschaftswachstum ab Jahr 2021

Die schwerwiegende wirtschaftliche Störung wird sich auch in der zweiten Jahreshälfte fortsetzen, die Konjunkturprognosen für das Jahr 2020 gehen von einem Wirtschaftsrückgang zwischen 4% und 5 % aus. Positive Impulse für ein Wirtschaftswachstum sind erst im Jahr 2021 zu erwarten.

Angesichts der Tatsache, dass in den vergangenen Jahren die steigende Exportnachfrage nach Automobilkomponenten der Hauptwachstumsfaktor für die mazedonische Industrie war und diese Industriegüter zum größten Teil auf dem deutschen Markt landeten, wird die weitere Entwicklung der deutschen Automobilindustrie den größten Einfluss auf die gesamte Entwicklung der mazedonischen Industrie haben. Ein länger andauernder Nachfragerückgang und Unterbrechungen der Lieferketten können enorme Auswirkungen auf die Beschäftigung und den Export von Nordmazedonien haben.

Kosten für Pandemiebekämpfung reißt Lücken in den Staatshaushalt

Was den Staatshaushalt betrifft, hat die Covid-19-Pandemie das Land in einer denkbar schlechten Phase „erwischt“, weil 2020 und 2021 große Schuldentilgungen fällig werden und gleichzeitig die Einnahmen um etwa 25% zurückgehen. Auf der Ausgabenseite haben sich durch drei COVID-Hilfspakete, die etwa EUR 500 Mio gekostet haben, neue Lücken geöffnet. Das ursprünglich prognostizierte Budgetdefizit von 2,3% für dieses Jahr musste in der Zwischenzeit auf fast 7% revidiert werden. Die öffentliche Verschuldung ist weiterhin angestiegen und lag im ersten Halbjahr bei ca. EUR 6,5 Mrd. bzw. 59,5% des BIP.

Arbeitsmarkt noch stabil

2019 stiegen die Verbraucherpreise moderat wegen höherer Preise für Lebensmittel, Alkohol und Tabak und Gesundheitsdienste. 2020 wird der Verbraucherpreisindex voraussichtlich fallen, da der Abschwung die heimischen Preise drückt und die Preise für Energie und Rohstoffe niedriger sind. 2021 wird die Inflation voraussichtlich wieder steigen, da die Inlandsnachfrage sich etwas stabilisieren sollte.

Die Beschäftigungslage hat sich im letzten Jahr etwas gebessert, auch wenn die Arbeitslosenrate mit 17,3% noch immer sehr hoch war. An der strukturellen Schwäche des Arbeitsmarkt, nämlich der Diskrepanz zwischen der Qualifikation, die die Arbeitskräfte mitbringen und dem was die Unternehmen brauchen, hat sich allerdings wenig geändert und sie wurde auch noch durch die massive Abwanderung in den letzten Jahren eher vertieft.

Noch sind die Auswirkungen der Pandemie auf den Arbeitsmarkt nicht sichtbar, da die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen zur Erhaltung der Arbeitsplätze da gegriffen haben dürften. Auch die großen ausländischen Niederlassungen haben ihren Mitarbeiterstand im Großen und Ganzen gehalten, um ihre Fachkräfte

nicht zu verlieren. Nichtsdestoweniger wird mittelfristig die Krise auch auf die Beschäftigungslage negative Auswirkungen haben.

Die mazedonischen Warenexporte betragen im Zeitraum Januar-August ca. EUR 3,5 Mrd. (- 17,8 %). Im gleichen Zeitraum lagen die Importe bei ca. EUR 4,7 Mrd. (-15%). Wie fast alle Länder der Region hat auch Nordmazedonien mit einer negativen Handelsbilanz zu kämpfen, im Zeitraum Januar - August lag sie bei ca. EUR 1,2 Mrd. Für eine kleine Wirtschaft wie die mazedonische ist die Exportquote sehr niedrig und liegt bei unter 50%.

Große Abhängigkeit von Auslandsinvestitionen und Nachfrage aus Deutschland

Die mazedonischen Exporte sind sehr konzentriert: einerseits auf den deutschen Markt und andererseits auf einige wenige Produkte, die von Auslandsniederlassungen in den Industriezonen hergestellt werden. Der größte Exporteur aus den Industriezonen generiert alleine ein Drittel des gesamten mazedonischen Exports. Die Produktion der angesiedelten Unternehmen in den Industriezonen basiert auf einem fast kompletten Import von Vormaterialien und Zwischenprodukten, Fertigungstechnologien sowie Managementpraktiken, die de facto keine großen positiven Effekte für die einheimische Industrie erzeugen.

Im Zeitraum Januar-August 2020 ging fast die Hälfte der Exporte nach Deutschland (EUR 1,5 Mrd.) Am meisten wurden Katalysatoren, Kabelsätze und Zündungen für Autos und Flugzeuge sowie Sitzteile für Autos exportiert. Importiert werden vor allem Platin und Platinlegierungen (für die besagte Katalysatorenproduktion), Erdöl und Öl aus bituminösen Mineralien sowie Flachzerzeugnissen aus Eisen oder nicht legiertem Stahl.

Neben den Exporten sind die Rücküberweisungen der im Ausland lebenden Mazedonier eine wichtige Einnahmequelle des Landes und belaufen sich auf etwa 3% des BIP. Damit sind sie in etwa so groß wie die durchschnittlichen jährlichen Direktinvestitionszuflüsse aus dem Ausland.

• **2. Besondere Entwicklungen**

Innenpolitische Krise beendet, neue Regierung mit altem Problemen

Die Beendigung des Namensstreites mit Griechenland ebnete den Weg Nordmazedoniens in die NATO und zum Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen. Nach der ursprünglich für April angesetzten und dann pandemiebedingt im Juli stattgefundenen Parlamentswahl wurde eine Regierungskoalition bestehend aus der Sozialdemokratischen Partei und der größten Partei der albanischen Minderheit gebildet, die allerdings nur über eine winzige Mehrheit verfügt. Am bedingungslosen EU-Kurs wird weiter gehalten, da man sich eine Stabilisierung der wirtschaftlichen Entwicklung und steigende Investitionen erwartet.

Allerdings bescheinigt der jüngste Fortschrittsreport der EU-Kommission Nordmazedonien wieder nur kleine Schritte in Richtung einer funktionierenden Marktwirtschaft. Die Pandemie hat natürlich die Wirtschaft und die öffentlichen Finanzen extrem betroffen. Der Staat hat eine Reihe von Maßnahmen ergriffen, um die Unternehmen und Haushalte zu unterstützen und die wirtschaftlichen und sozialen Auswirkungen der Krise abzumildern, aber gleichzeitig wichtige Reformen im Steuer- und Pensionsbereich wieder rückgängig gemacht. Auch die Umsetzung von öffentlichen Investitionen wurde verzögert.

Wichtig ist daher für Nordmazedonien, dass es auf finanzielle Unterstützung im Rahmen des EUR 3 Mrd. schweren Makrofinanzhilfepakets der EU-Kommission

für zehn Erweiterungs- und Nachbarschaftspartner zur Bekämpfung der wirtschaftlichen Folgeschäden der Pandemie zurückgreifen und Darlehen bis zu EUR 160 Mio. bekommen kann. Gekoppelt ist das mit einem finanziellen Hilfspaket in Höhe von EUR 176 Mio. des Internationalen Währungsfonds.

**Verbesserung des
Wirtschaftsklimas
unbedingt erforderlich**

Der Privatsektor leidet an mangelnder Innovationskraft und der nicht ausreichenden internationalen Verflechtung der einheimischen Wirtschaft. Die niedrige Arbeitsproduktivität und die damit verbundene schwache Wertschöpfung, bleiben weiterhin ein großes Hindernis für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung des Landes. Nordmazedonien konnte in der Vergangenheit verhältnismäßig weniger Investitionen an Land ziehen als andere Länder in der Region. Das hat einerseits mit dem kleinen Heimmarkt, der geographischen Lage und der relativ niedrigen Arbeitsproduktivität zu tun, aber andererseits mit der angespannten politischen Lage der letzten Jahre und dem Mangel an tiefgreifenden Reformen in Justiz und Verwaltung, wodurch Rechtssicherheit und Transparenz nicht verbessert wurden. Auf jeden Fall sind die Erwartungen der Unternehmen groß, die Abschaffung der aktuellen bürokratischen Hürden sowie eine Erhöhung der Transparenz bei öffentlichen Ausschreibungen und eine Verbesserung der Zahlungsmoral und die allgemeine Liquidität sind dringend notwendig.

• **3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich**

**Handelsvolumen
krisenbedingt
rückläufig**

2019 verzeichnete der österreichische Export nach Nordmazedonien einen weiteren Aufschwung, der sich 2020 pandemiebedingt nicht fortgesetzt hat. Die österr. Lieferungen beliefen sich 2019 auf EUR 124,6 Mio., während die mazedonischen Importe EUR 72,7 Mio. ausmachten.

Im ersten Halbjahr 2020 gingen die österr. Exporte um 11% auf EUR 52 Mio. gegenüber der Vergleichsperiode zurück. Die mazedonischen Lieferungen nach Österreich stiegen hingegen um fast 50% (!) auf EUR 45,4 Mio. Dieser Anstieg ist einzig und allein auf die Lieferungen von Zündkabeln für Autos eines deutschen Herstellers in Nordmazedonien zurückzuführen.

Österreich exportiert weiterhin vor allem Rindfleisch, Kunststoffprofile, Gewebe, Pharmazeutika und Papier nach Nordmazedonien. Neben den erwähnten Zündkabeln kommt vor allem Bekleidung aus Nordmazedonien nach Österreich, da viele bekannte Modemarken dort gefertigt werden.

Bei dem Handel mit Dienstleistungen gibt es einen Überschuss zugunsten Nordmazedoniens: Österreich exportierte im ersten Halbjahr Dienstleistungen um EUR 13 Mio. (-13%) und importierte Dienstleistungen um EUR 19 Mio. (-21%), wovon der überwiegende Teil Transportdienstleistungen waren.

**Österreich 2. größter
Investor**

Es gibt zurzeit ca. 50 Unternehmen mit österreichischer Beteiligung. Laut aktueller Statistik der mazedonischen Nationalbank liegt Österreich an 2. Stelle als Auslandsinvestor nach Großbritannien. Auf den weiteren Rängen folgen Griechenland, Niederlande, Slowenien und Deutschland.

Am stärksten in Österreich im Dienstleistungsbereich (Energieversorgung, Banken und Versicherungen, Mobilfunk, Bau und Immobilien, Handel), in der Produktion ist vor allem eine größere österr. Investition für die Herstellung von Spezialkleidung erwähnenswert.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER BELGRAD

Vladimira Popovica 6/ apt. 103

11070 Belgrad, Serbien

T +381 11 301 58 50

F +381 11 711 21 39

E belgrad@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/rs

